

Welche Ehen haben Bestand?

Vor etwa zehn Jahren bekam ich aus den USA einen Bericht, der, unter Berufung auf wissenschaftliche Studien, folgendes behauptet:

- Paare, die nur zivilrechtlich heiraten, enden zu 50% in Scheidung
- Paare, die kirchlich heiraten, aber nicht praktizieren, enden zu 33% in Scheidung
- Paare, die kirchlich heiraten und den Glauben praktizieren, enden zu 2% in Scheidung
- Paare, die NER als Lebensweise praktizieren, also Liebe und Fruchtbarkeit nicht trennen, enden mit „nur“ 2 – 5 % in Scheidung
- Paare, die kirchlich heiraten, den Glauben leben und die Natürliche Empfängnisregelung als Lebensweise praktizieren, haben die unglaubliche Chance: von 1000 Ehen endet „nur“ eine in Scheidung!

Als Quellen werden angegeben: „Chicago Catholik“ W. and N. Lullen; 1980. NFP Update, Office of NFP Diözese, Vol. 4, Nr. 2, June 1992. Humanae Vitae, A Generation later, Dr. Jant Smith, P. 127, 1991. The new counter culture, Philipp Lauler, The Wall Street Journal, August 13, 1993. Family of the Americans, P.O. Box 1170, Dunkirk, MD 20754. E-Mail: family@upbeat.com www.familyplanning.net

Diese Nachricht ist unerhört!

Stellen Sie sich vor, es wäre wirklich wahr! Wie viel Leid von Erwachsenen und Kindern ließe sich vermeiden und es würde kein Geld kosten, keine teuren Beratungen, keine Therapien und was sonst noch angeboten wird! Es wäre eine Sensation und wir Christen müssten es so vielen unglücklichen Schwestern und Brüdern aus voller Lunge zurufen, so laut wir nur können!

Man sollte das überprüfen, aktualisieren und auf europäischem Boden stellen, dachte ich. Aber wer könnte eine solche Studie inhaltlich und fachlich wissenschaftlich korrekt durchführen? Gesucht, gebetet, gefunden: Das Vorarlberger Ehepaar Dr. med. Walter und Dr. med. Michaela Rhomberg, erklärten sich bereit, eine Internationale Studie im deutschsprachigen Raum durchzuführen. Nun stehen die sensationellen und doch nicht überraschenden Ergebnisse bereit und können auf der Homepage des Referates für Ehe und Familie gesichtet und mit exakter Quellenangabe verwendet werden: www.familie.kirchen.net

Allen Mitdenkern, Mitarbeitern und Sponsoren, besonders dem Ehepaar Rhomberg, gebührt großer Dank!

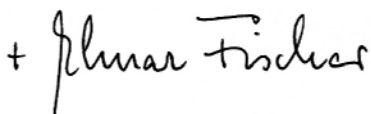
Weihbischof Dr. Andreas Laun
25. März 2009

Vorwort

Wenn ich die sensationell erfreulichen Ergebnisse der vom Ehepaar Dr. Rhomberg durchgeführten Studie im Bekanntenkreis nenne, höre ich zumeist den Einwand: Die Paare, die NER praktizieren, sind begabt für Beziehung, deshalb gibt es diese statistischen Ergebnisse, z. B. weniger als fünf Scheidungen pro 100 Paare, eine durchschnittliche Kinderzahl von drei Kindern für diese Ehen, ...

Meine Gedanken dazu: Verhütung, die Alternative zu NER, wirbt doch stark mit dem Argument, dass z. B. die „Pille“ das sexuelle Miteinander erleichtert. Scheidung oder Trennung einer Beziehung – Ergebnis des blockierten Verstehens – bringen zumeist Schmerz und Enttäuschung. Und wie mühsam ist dies für die Ehepartner? Was sich zunächst als leicht und als Befreiung von Problemen zeigt, wirkt sich über einen längeren Zeitraum belastend aus? Wenn die Trennung da ist, muss sehr viel Mühe und Energie zur Neuregelung des Lebens aufgewendet werden. Wollte man sich das nicht durch die chemische bzw. „moderne“ Verhütung ersparen?

Es ist klar, NER erfordert Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, Gespräch, d. h. Energieaufwand für die Beziehung. Ist es jedoch nicht gerade diese Achtsamkeit füreinander, die der Beziehung Qualität und Vertiefung bringt? Ist nicht der monatliche periodische Wechsel von Unfruchtbarkeit und Fruchtbarkeit ein von der Natur gegebener Impuls zur erfreulichen Gestaltung des sexuellen Miteinanders?



Bischof Dr. Elmar Fischer